

Die lokale Zeitung

Sonderteil
das soziale Leben
lokal

DAS MAGAZIN FÜR MAINZ-FINTHEN, GONSENHEIM, -DRAIS, -LERCHENBERG UND -MARIENBORN

Von Rasern, Blechlawinen und Falschparkern

Die Verkehrsproblematik und deren Lösung gestaltet sich in den Stadtteilen sehr unterschiedlich

Es ist an jedem Werktag das gleiche: Am Morgen, vor Arbeitsbeginn, und ab dem frühen Nachmittag, zu Büroschluss, setzen sich die Blechlawinen in Bewegung. Genervte Anwohner klagen über Lärm, Abgase, Staus vor der Haustür – und in den Stunden dazwischen kommen sie vielerorts nicht zur Ruhe. Wenn sich wieder einmal ein Laster im Ortskern verirrt oder einer in der zweiten Reihe parkt, ist das Chaos programmiert. Doch Durchgangsverkehr und Parkprobleme sind nicht selten „hausgemacht“.

Wie kaum ein anderer Mainzer Stadtteil ist Finthen vom Durchgangsverkehr belastet. Die Anwohner der Kurmainzstraße beziehungsweise Flugplatzstraße haben fast schon resigniert, denn eine Umgehungsstraße ist zeitlich noch immer in weiter Ferne. „Die einmal angedachte Westumgehung kein Thema mehr, da sie nur in Zusammenhang eines neuen Autobahnanschlusses Römerquelle zu realisieren gewesen wäre“, so der CDU-Vorsitzende Marco Müller. Hoffnung setzt man in Finthen jetzt auf die Südumgehung, die auf dem Höhenrücken des Aubachtals führen würde. Noch nicht in Sicht ist auch die Umgestaltung der Hauptkreuzung, nahe Katzenberg. Die angestrebte Kreisellösung gestaltet sich wegen der Topografie als schwierig. Auch hier werden wohl noch etliche Jahre ins Land gehen.

In Gonsenheim gehört die Lennebergstraße zu den „beliebten Rennstrecken“. „Im Frühjahr 2008 wird die Straße nun endlich saniert“, kündigte Ortsvorsteherin Sabine Flegel an. „Dabei soll durch eine „intelligente Verkehrsführung“ versucht werden, dem Rasen Einhalt zu gebieten. Probleme gibt es auch an der Breiten Straße. Die Einkaufsstraße, auf der auch die Straßenbahn verkehrt, hat schlecht einsehbare Kreuzungsbereiche. Wie Ortsvorsteherin Flegel



Die Finther Hauptkreuzung nahe des Katzenbergs soll zum Kreisellösung umgestaltet werden. Wann dies realisiert wird, steht allerdings in den Sternen.

mitteilte, habe sie die zuständigen Ämter darauf aufmerksam gemacht, bislang allerdings ohne Erfolg.

Drais profitiert von der L 427 als Umgehungsstraße. „Wenn sich Probleme ergeben, sind diese quasi hausgemacht“, weiß daher Ortsvorsteher Norbert Solbach. Er lobt, dass sich die meisten Autofahrer an die Tempo-30-Regelung halten. „Probleme gibt es ab und zu mit zu schnell fahrenden Linienbussen.“

Auf dem Lerchenberg ist es besonders die Rubensallee, die von Autofahrern als „Rennstrecke verstanden und genutzt wird. Der breite Ausbau verleitet zum Schnellfahren, Überquerungshilfen für Fußgänger sowie Stoppampeln könnten hier Abhilfe schaffen. „Ansonsten kann ich nur an die Vernunft der insbesondere jüngeren Kraftfahrer appellieren und gegenseitige Rücksichtnahme einfordern“, so Ortsvorsteher Werner Busch. „Hat man auf dem von den Planern autogerecht angelegten Lerchenberg Fußgänger und Radfahrer aus dem Blick verloren?“, fragt das scheidende Orts-

beiratsmitglied Hartmut Rencker (ÖDP). An der Einmündung der Heibelstraße in die Büchnerallee fehle zwar der Bürgersteig, dafür gebe es aber eine Fahrbahn mit abknickender Vorfahrt „zur Beschleunigung“ des auf 40 km/h gebremsten Verkehrsflusses.

Durch aus der Kurve fliegende Raser kam es immer wieder zu Unfällen. Dieser Gefahrenschwerpunkt sei seit Jahren ein Dauerbrenner im Ortsbeirat, so Rencker weiter. „Die abknickende Vorfahrt muss weg und ein Fußgängerüberweg muss her. Damit würde die Raserei gebremst und Anliegern und Passanten, die zum Bürgerhaus oder zu den Bushaltestellen wollen, wäre wirksam geholfen.“

In Marienborn ist der Durchgangsverkehr seit dem Bau der Querspange K51 zum ZDF-Kreisellösung kein Thema mehr. „Ein großes Ärgernis ist, dass in vielen Bereichen im Ort zu schnell gefahren wird, dass die Gehwege als Ausweichstraße genutzt oder als Parkplatz missbraucht werden“, moniert Ortsvorsteher Bernd Noll.

RAK